Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 59. Freitag, 11. März 1870.

Norddeutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 9. März.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Nach geschäftlichen Mittheilungen stellt Abg. Graf Schwerin den Antrag, über die heut zur Berathung stehenden Abschnitte des Strafgesetzbuches eine General-Diskussion stattfinden zu lassen. — Das Haus stimmt dem Antrage bei.

Abg. Lasker: Die Schwierigkeiten der Berathung über diese Abschnitte, welche die politischen Verbrechen betreffen, sind dadurch wesentlich vermehrt worden, daß wir durch unsern Beschluß zu § 28 die Zuchthausstrafe für entehrend erklärt haben. Wir stehen deshalb heut vor der Entscheidung über die Frage, ob wir die entehrende Zuchthausstrafe für politische Verbrechen zulassen sollen. Das ist die Frage, nicht diejenige wegen Abmessung der Strafe. Handelte es sich um letzteren Punkt, so würde ich die Verweisung an die Kommission vorschlagen. Aus dem preußischen Strafgesetze von 1851 haben wir die schwere Warnung erhalten, wie wenig man dem Gemeingefühle die Zügel schießen lassen darf, man möge sich hüten, an dem abstrakten Satze festzuhalten, und die Lehre befolgen, daß ein guter Gesetzgeber nicht nach einzelnen Beispielen, sondern nach ganzen Gattungen entscheiden muß. Eine Abweichung von der Gattung wird das Brandmal der Ehrlosigkeit in der Gesellschaft an sich tragen, und das Gesetz wird den Ehrlosen nicht schützen, die Zuchthausstrafe aber würde einen künstlichen Zustand herbeiführen. Der leitende Gedanke für mich ist der, wir stellen fest, daß politische Verbrechen an sich und in der Regel die Ehrlosigkeit nicht in sich schließen; wo aber diese mit gemeingefährlichen Verbrechern zusammenfallen und bestimmte Merkmale für solch gemeines Verbrechen an sich tragen, wollen wir strengere Strafen zulassen. England kann hier nicht als Muster dienen, Frankreich ist schon mehr maßgebend; es hat sich eine ehrenhafte Behandlung des Gegners bei politischen Verbrechen zur Aufgabe gestellt. Wir müssen uns hier von allen Traditionen frei machen und untersuchen, in welchen Verhältnissen die Ehre zum Verbrechen steht. Verständigen wir uns zunächst darüber, in welcher Weise man die politischen Verbrechen zu behandeln habe.

Minister Leonhardt: Der Entwurf läßt bei mildernden Umständen Festungshaft zu, und das ändert die Lage. Vorredner will überall Festungshaft; die Zuchthausstrafe macht nicht ehrlos, entzieht die Ehre nicht, entzieht nur ganz bestimmte bürgerliche Rechte. Das ist ein Unterschied.

Abg. Schleiden: Ich habe neulich für die Beibehaltung der Todesstrafe gestimmt, weil ich dieselbe für nothwendig halte. Heute erkläre ich, daß ich niemals für die Todesstrafe bei politischen Verbrechen, niemals für die Zuchthausstrafe bei letzterem stimmen werde, so lange an dieser noch etwas Entehrendes haftet.

Abg. Lasker: Ich habe nach den neulichen Debatten geglaubt, daß der Ausspruch „ehrlos, wehrlos“ in Geltung ist.

Abg. v. Kirchmann macht auf das Asylrecht aufmerksam, aus dem hervorgeht, daß das politische Verbrechen eigenthümlicher Natur sei und bei der Bestrafung mit Vorsicht behandelt werden müsse. Ein gut regierter Staat, der mit der öffentlichen Meinung im Einverständniß ist, brauche die politischen Vergehen nicht zu fürchten; in einem schlecht geordneten Staate helfen alle Zuchthausstrafen für politische Verbrechen nichts. Nur wenn gemeine Verbrechen hinzutreten, sei Zuchthausstrafe zulässig.

Die Generaldiskussion ist geschlossen.

Graf Schwerin motivirt seinen Antrag, die Debatte zu vertagen, damit die nothwendig gewordenen Amendements gehörig vorbereitet werden können.

Graf Lehndorff stellt den Antrag, die Berathung des Entwurfs zu unterbrechen und am nächsten Montag in die dritte Lesung über die einleitenden Bestimmungen und die ersten Abschnitte einzutreten.

Präsident: Der Antrag ist mit der Geschäftsordnung unvereinbar nach §. 18, aber das Haus kann seine Tagesordnung souverain festsetzen.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Die Bedenken fallen, wenn der Antragsteller den Tag wegläßt.

Der Antrag des Grafen Schwerin, den Gegenstand der heutigen Berathung von der Tagesordnung abzusetzen, wird angenommen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 25 Min. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: 3. Berathung über das Etatskontrolgesetz, 2. Berathung des Bundesindigenatsgesetzes; Antrag des Grafen Lehndorff.

Deutschland.

□ **Berlin,** 9. März. Die bekannte „demokratische Korrespondenz“ in Stuttgart kommt neuerdings auf die alte Geschichte zurück, daß im Jahre 1866 vor dem Kriege ein Briefwechsel zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph stattgefunden habe, dessen Vermittler Herr v. Gablenz gewesen sei und theilt selbst den Inhalt der beiden Schreiben mit der Bemerkung mit, daß sie für die Richtigkeit ihrer Mittheilungen eintreten könne. Bekanntlich ist aber die ganze Angelegenheit schon früher nicht nur von den offiziösen Organen beider Regierungen, sondern auch von Herrn v. Gablenz selbst als erfunden bezeichnet worden. Es scheint demnach, daß die Blätter der Volkspartei selbst auf solche bestimmte Dementis kein Gewicht legen. — Die Presse beschäftigte sich bekanntlich vor Kurzem viel mit einem Briefwechsel, der zwischen dem Prinzen Bonaparte und einem nicht existirenden preußischen Obersten von Würden in Folge des bekannten Vorfalls mit Victor Noir geführt sein sollte. Wie man nachträglich erfährt, rührt die betreffende Nachricht ursprünglich von einem in Brüssel erscheinenden Blatte „Memorial diplomatique“ her, das etwa einen Absatz von 50—60 Exemplaren hat, die fast alle nach Frankreich gehen. Der Redakteur des Blattes ist ein Franzose, Namens Villain de Kurguelat, der als guter Geschäftsmann, früher in Petersburg um eine Subvention eingekommen, aber abschlägig beschieden sein soll. Die preußenfeindliche Tendenz, die das Blatt jetzt einschlägt, läßt demnach wohl den Schluß zu, daß welfische Einflüsse dieser Richtung nicht ganz fremd sind. — Unsere Landsleute in überseeischen Ländern blicken, wie wir schon öfter zu erwähnen Gelegenheit gehabt haben, mit Stolz und mit Freude auf die Schöpfung des norddeutschen Bundes. Dies beweist auch wieder der folgende Vorfall: Im Januar dieses Jahres gaben die in der argentinischen Handelsstadt Rosario de Santafé lebenden Deutschen, etwa 100 an der Zahl, dem Geschäftsträger des norddeutschen Bundes, Le Maistre, der in der Begleitung des Präsidenten der Republik die Stadt besuchte, ein Banquet. Bei diesem Banquet, bei dem die verschiedensten Berufsklassen durch das Band des gemeinsamen deutschen Vaterlandes in Einigkeit verbunden waren, wurden Toaste auf das deutsche Volk, auf König Wilhelm und den Grafen Bismarck ausgebracht. Auch der im Kriege von 1866 Gefallenen wurde dankbar gedacht. — Wenn verschiedene Blätter der Ansicht sind, daß die Bundes-Regierung in Betreff der Todesstrafe einen Kompromiß eingehen und zugeben wolle, daß die Todesstrafe im Strafgesetzbuch nur für den Mord beibehalten werde, so ist diese Annahme unrichtig. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt verharren werde. Sollte das Zustandekommen eines einheitlichen Strafgesetzes in Folge des Votums des Reichstags daher scheitern, so wird das Volk wissen und namentlich bei den Wahlen in Gedanken behalten, wer die Schuld davon trägt. — Nicht blos die wichtigeren national-liberalen Organe, sondern fast noch mehr die Süddeutschlands stellen sich auf die Seite des Grafen Bismarck in der badischen Frage. Sie erklären, daß das Programm desselben nicht blos in Uebereinstimmung mit allen aufrichtigen Bestrebungen der nationalen Politik stehe, sondern daß sich die von ihm verfolgten Wege auch als die allein richtigen erweisen. Selbst die „Augsb. Ztg.“, die man nicht der Voreingenommenheit für den norddeutschen Bund und namentlich für den Grafen Bismarck ziehen kann, muß sich in diesem Sinne äußern, weil dies der Ausdruck in den gesammten nationalen Kreisen Baierns ist. — Von mehreren Seiten ist behauptet worden, daß die Regierung den Plan, eine außerordentliche Landtagssession einzuberufen, aufgegeben habe, nachdem jetzt bei ihrer Stellung zur national-liberalen Partei keine Aussicht auf Verständigung über die wichtigen organischen Gesetzes-Vorlagen mehr vorhanden sei. Diese Nachricht würde etwas für sich haben, wenn es sich um die Durchberathung der Kreisordnung handeln würde; es sollen indessen in der etwa 14tägigen außerordentlichen Session nur die Justizvorlagen erledigt werden. Die Absicht der Regierung, eine solche einzuberufen, besteht dennoch nach wie vor. Ob der Plan zur Verwirklichung kommen kann, wird allerdings davon abhängen, wie Reichstag und Zollparlament ihre Arbeiten erledigen.

Berlin, 10. März. Se. Majestät der König hatte gestern Vormittags eine Besprechung mit dem Kronprinzen, arbeitete hierauf mit dem Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann und dem Geh. Ober-Regierungsrath v. Wilmowski, nahm die Vorträge des Hausministers v. Schleinitz, des Geh. Hofrathes Bork entgegen, empfing Nachmittags den kommandirenden General des 11. Armeekorps, v. Plonski, vor der Abreise nach Kassel zur Verabschiedung und konferirte später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Um 5 Uhr fand das Diner statt und nahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Fürst, der Erbprinz und die Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern an demselben Theil.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Hohenzollernschen Gäste, der Herzog und die Herzogin von Sagan, der Fürst Pleß 2c. wohnten gestern Nachmittags der Vorstellung im Cirkus bei.

Berlin, 9. März. Ueber den Ministerwechsel in Baiern äußert sich die „Prov.-Corr.“ wie folgt: „Fürst Hohenlohe, dessen Streben vornämlich dahin gerichtet war, ein enges nationales Band zwischen den süddeutschen Staaten und dem norddeutschen Bunde herzustellen, welcher aber sowohl um dieser Richtung willen, als auch in Folge der inneren bairischen Politik schwere Kämpfe mit der Mehrheit der gegenwärtigen Landesvertretung zu bestehen hatte, ist auf seinen wiederholten und dringenden Antrag nunmehr entlassen worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige bairische Gesandte in Wien, Graf von Bray-Steinburg, ernannt worden. Die politische Vergangenheit und bewährte Gesinnung des neuen Ministers, welcher auch bei dem Abschlusse des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Baiern und Preußen betheiligt war, dürfen als eine neue und sichere Bürgschaft dafür gelten, daß die Königlich bairische Regierung fest entschlossen ist, in der bisherigen nationalen Richtung ihrer Politik auch dem norddeutschen Bunde gegenüber zu verharren.“

Im Uebrigen enthält das halboffizielle Blatt mehrere Artikel über die Todesstrafe, deren Ausführungen die bekannte Rede des Herrn Ministerpräsidenten umschreiben. Zuletzt wird die Erklärung des Grafen Bismarck aufrecht erhalten, daß das Schicksal der Vorlage von dieser Frage abhänge. „Noch ist die Möglichkeit vorhanden, sagt die „Prov.-Corr.“, daß der Reichstag bei der schließlichen Berathung auf den Weg der Verständigung über diese wichtige Frage einlenkt. Wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllt, so wird dadurch das Zustandekommen des neuen Strafrechts unmöglich gemacht werden, nicht aber die Regierung gezwungen werden können, den gegenwärtigen Rechtszustand in Betreff der Todesstrafe preiszugeben.“

— Die „Berl. B.-Z.“ schreibt: Wenn es noch keineswegs entschieden ist, ob die thatsächlich beabsichtigte außerordentliche Session des preußischen Landtages zu Stande kommt, so bildet das Projekt derselben jedenfalls ein treibendes Element für die jetzigen parlamentarischen Arbeiten. Inzwischen erfahren wir aus durchaus verlässiger Quelle, daß die außerdentliche Landtagssession weit mehr als aus allen andern Gründen, zu denen in erster Reihe die Hypothekengesetze und das Expropriationsgesetz gehören, der Finanzverwaltung dringend wünschenswerth ist. Bei einer Revision der Finanzverwaltung unter dem neuen Chef soll sich nämlich die Beschaffung von Betriebsfonds als unabweisbar herausgestellt haben, um eine geregelte Ordnung der Finanzen herbeizuführen. Die Höhe dieser Fonds wird hier und da auf 10 Millionen Thaler angegeben und es soll ein Theil dieser Summe durch Verkauf von Staatsgütern, Salinen, Bergwerken und Hütten auf gesetzlichem Wege, also unter Zustimmung des Landtages, aufgebracht werden. Hierdurch würden sich etwa 4 Millionen Thaler gewinnen lassen; über die Beschaffung des Restes, etwa auf dem Wege der Anleihe, schweben noch die Erörterungen. Jedenfalls werden Staatsgüter, wie dies Seitens des Handelsministeriums geschehen ist, ohne vorhergegangene Zustimmung des Landtages nicht mehr veräußert werden.

— Die Arbeiten des Bureaus für Landestriangulation zur Herstellung eines trigonometrischen Netzes sollen zum 1. Mai wieder in Angriff genommen werden. Dieselben werden dasjenige Terrain umfassen, welches in der Gegend von Danzig beginnend, die Tucheler Haide westlich umgeht, die Weichsel bei Thorn überschreitet und sich an die schon früher nivellirten Gegenden anschließt, sowie einen Theil der Provinz Pommern. Die Arbeiten finden unter der oberen Leitung des Obersten von Morozowicz vom Generalstabe der Armee statt.

— Der Präsident des Reichstages wird heute Abend 7½ Uhr eine Deputation des Berliner Arbeitervereins empfangen und aus den Händen des Sprechers derselben, Krebs, eine Adresse des Vereins entgegennehmen, in welcher derselbe seinen Dank ausspricht für die vom Reichstage beschlossene Abschaffung der Todesstrafe.

— Mit Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten, die mit der Ausführung der Sicherheitsmaßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest über die Grenze verbunden sind, hatte man, wie offiziös gemeldet wird, in Erwägung gezogen, ob jene Maßregeln jetzt nicht beseitigt werden könnten. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Gefahr der Einschleppung der Seuche aus Oesterreich und namentlich aus Rußland und Polen noch immer nicht beseitigt ist. Der Handelsminister hat daher im Einverständniß mit dem Kultusminister den Eisenbahn-Direktionen und Kommissariaten in einer Verfügung aufgegeben, auch fernerhin die getroffenen Maßregeln zur Ausführung zu bringen.

— Im Königlichen Palais wurden gestern der Branddirektor Scabell und diejenigen Feuerwehrmänner, die sich bei der Feuersbrunst in Havelberg besonders hervorgethan haben, empfangen. Letztere wurden auch beschenkt.

— In der heutigen (10.) Sitzung des Bundesraths führte der Minister Delbrück den Vorsitz. Es wurden zwei Schreiben des Präsidenten des Reichstages mitgetheilt, wonach der Reichstag den Gesetzentwürfen, betreffend die Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung und die Abänderung des Haushaltsetats für das Jahr 1870 seine Zustimmung ertheilt hat. Ueber die Gesetzentwürfe betreffend die Aktiengesellschaften und den Etat der Militärverwaltung für 1871 wurden Ausschußberichte erstattet.

Breslau, 8. März. Das Eis der Oder gelangte in der Nacht zum Sonntag hier an und führte außer vier leeren Kähnen eine Menge Holz mit sich. Die Masse staute sich an der Fürstenbrücke bei Scheitnig und drängte mit solcher Gewalt gegen dieselbe, daß am Sonntag Nachmittag ein Joch der Brücke zusammenbrach. Die Ländereien und an der Oder belegenen Ortschaften Zedlitz, Pirscham, Treschen, sowie die weitern, nach der Ohlauer Chaussee zu belegenen, die Strachacte, Morgenauer Wiesen sind vollständig überschwemmt.

Wandsbeck. Bekanntlich fand im vorigen Jahre zur Zeit der Geburtstagsfeier des Königs hierselbst ein allgemein bedauerter Militärexceß statt, indem die hier garnisonirenden Ulanen bei dem Gastwirth zum „Schwarzen Löwen“ alles demolirten und nicht unerheblichen Schaden anrichteten. Nachdem die Schuldigen, 6 Ulanen, zur Festungstrafe verurtheilt sind, wandte sich der beschädigte Gastwirth an die Regierung behufs Ersatzleistung. Letztere hat den Bericht befürwortend an das Ministerium eingesandt, und vom Kriegsministerium ist nunmehr die Anfrage ergangen, ob sich der Gastwirth Scheel mit einer Entschädigungssumme von 1175 Thlr. 15 Sgr. unter Verzicht auf alle weiteren Ansprüche zufrieden erklären wolle, in welchem Falle beim Könige eine Erstattung dieser Summe im Gnadenwege beantragt werden würde. Scheel hat sich hiermit befriedigt erklärt.

Kiel, 8. März. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Königliche Jacht „Grille“ am 8. d. M. von Cadix in Lissabon angekommen.

Karlsruhe, 8. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam die Angelegenheit der Dotation für das Erzbisthum Freiburg zur Sprache. Staatsminister Jolly erklärte, die Dotation sei ein staatsrechtlich begründeter jährlicher Beitrag, und die Regierung hätte in Anerkennung dieser staatsrechtlichen Natur die Dotation auch während der zweijährigen Vakanz des Erzbisthums fortgezahlt. Bei längerer Fortdauer dieses Zustandes werde die Regierung jedoch in Erwägung ziehen, ob diese Zahlung nach Wegfall des Rechtsgrundes noch weiterhin zu leisten sei, besonders dann, wenn das Erzbisthum nur deshalb nicht besetzt würde, weil das völkerrechtlich garantirte Recht der badischen Regierung, personas minus gratas vom Erzbisthume auszuschließen, nicht geachtet würde. Die Regierung werde unbeirrt fortfahren, alle von ihr für minus gratae gehaltene Personen auszuschließen. Hierauf wurde der Antrag der Kommission angenommen, die Dotation zu bewilligen, jedoch die Regierung zur Erwägung aufzufordern, ob dieselbe bei längerer Vakanz des Erzbisthumes noch fernerhin zu zahlen sei.

Karlsruhe, 9. März. Großfürst Michael von Rußland ist heute Vormittags 10 Uhr mit Gemahlin und Kindern hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 9. März. Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge ist die Nachricht von einem beabsichtigten Kollektivschritt Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands gegen das Konzil völlig unbegründet. — Die Abberufung des hiesigen italienischen Gesandten Marquis Pepoli von seinem Posten, wird von gut unterrichteter Seite bestätigt. Die Gründe für seine Abberufung sind nicht bekannt.

Pesth, 8. März. Entgegen der Mittheilung der „Oesterreichischen Korrespondenz“ behauptet „Bethlens Wochenschrift“, daß Lonyay im ungarischen Ministerium verbleiben und zur Annahme der Stelle als Reichsfinanzminister der Zustimmung der ungarischen Minister-Kollegen benöthigen würde, da die ungarischen Minister durch das Versprechen der gegenseitigen Solidarität in Betreff ihrer Demission oder sonstigen Verwendung gebunden sind.

Paris, 8. März. Ein Artikel des „Constitutionnel“ bespricht sehr beifällig das Projekt der türkischen Bahnen. In dem Artikel wird die europäische Wichtigkeit dieser Bahnen hervorgehoben, welche die friedliche Lösung der orientalischen Frage herbeizuführen bestimmt seien.

— Die Pockenseuche, die seit einigen Wochen um sich greift, fängt an, Besorgnisse zu erregen. Die „France“ widmet ihr heute sogar einen Artikel, woraus wir erfahren, daß in der Woche vom 27. Februar bis 5. März in Paris 97 Personen an den Pocken starben, während die übrige Sterblichkeit in dieser Woche geringer (1337) als in der vorhergehenden (1362) war. Das Vertrauen auf die Impfung ist in Paris gänzlich geschwunden, an Vorsichtsmaßregeln lassen es die Behörden nicht fehlen, aber bis jetzt ist das Uebel fortwährend im Steigen.

Paris, 9. März. Da die Kommission des

Senats, welche beauftragt ist, den Senatuskonsult bezüglich der Ernennungen der Maires zu prüfen, großen Widerstand zeigt, täglich Veränderungen in der Verfassung zu machen, so hat der Justizminister die Diskussion über Algerien benutzt, um heute im gesetzgebenden Körper zu erklären, daß das Kabinet, indem es den Bedenken des Senats Rechnung trage, im Einvernehmen mit dem Kaiser die Gesammtheit der konstitutionellen Einrichtungen, welche mehr dem legislativen als dem konstitutionellen Gebiete angehören, prüfen werde, um dem Senat einen Gesetzentwurf, welcher die für nöthig erachteten Veränderungen umfaßt, vorzulegen. (Beifall.) Jules Favre erklärt, daß die Erläuterungen des Ministers fast zufriedenstellend seien. — „Public“ sagt, der Herzog von Broglie sei dazu bestimmt, die Regierung beim Konzil zu vertreten.

— Der Finanzminister hat, unter Bezugnahme auf das Gesetz von 1836, welches die Lotterien verbietet, angeordnet, daß alle etwa öffentlich ausliegenden Cirkulare über die bevorstehende Emission der türkischen Loose mit Beschlag belegt werden sollen.

Florenz, 5. März. Der König traf gestern in Begleitung der Minister Visconti-Venosta und Castagnola, welche direkt aus Florenz kamen, und mit großem Gefolge in Mailand ein, nachdem eine halbe Stunde vorher der Herzog und die Herzogin von Aosta eingetroffen waren. Mailand hatte sich mit Teppichen, Fahnen und Guirlanden geschmückt und der König wurde mit Jubel begrüßt. Der Zudrang der Fremden zu dem Karnevalone ist ein ganz außerordentlicher. Der König erschien im Scala-Theater und schaute aus dem Palast Busca dem vorüberwogenden Maskengetümmel zu. Ein Wagen repräsentirte mit allen Attributen die lombardische Seidenzucht: die Masken stellten große Schmetterlinge (Seidenspinner und Raupen) dar und die geschleuderten Konfetti glichen den Kokons; sehr elegant war auch die Maskerade des Journals „Gazettio Rosa“ (von den Konsorteria-Journalen bekanntlich als Schutz- oder Schandblatt verdächtigt!), welche ein gut ausgerüstetes Segelschiff darstellte, dessen Matrosen Konfetti schleuderten, welche geistreiche Dichtungen und Scherze enthielten; auch die Mahlsteuer wurde repräsentirt u. s. w. Auf dem großen Veglione in der Scale wurde von Reitern im mittelalterlichen Kostüm eine Quadrille mit Militärmusik aufgeführt; die Reiter wie die Pferde zeichneten sich aus.

Neapel, 6. März. Die Korallenfischer von Torre del Greco haben sich, von gutem Wetter begünstigt, diesmal in besonders großer Zahl auf die beschwerliche Reise nach der afrikanischen Küste begeben. Das Geschwader bestand aus mehr denn 300 Barken. Der Umstand, daß die meisten der an diesem Unternehmen Betheiligten bereits vor einem Monate ihre bei den neapolitanischen Banken niedergelegten Gelder zurückgezogen hatten, um ihre Fahrzeuge auszurüsten, hat Torre del Greco vor den Folgen jener unheilvollen Katastrophe bewahrt, welche namentlich die unteren Volksklassen der neapolitanischen Provinzen ganz besonders schwer betroffen hat.

London, 6. März. Herr Osborne, Parlamentskandidat in Waterford, muß dort gar sonderbare Abenteuer ausgestanden haben, bevor es ihm gelang, sich seinen ehrenwerthen Wählern „von der fenischen Partei“ durch Flucht zu entziehen. Aus seinem Hotel (so erzählt der „Waterford Standard“) flüchtete er mit einem Freunde über das Dach hinweg in ein Nebenhaus und fiel dabei in einen großen Wasserbehälter. Kaum hatte er sich diesem entwunden, packten ihn die Hausleute, die in ihm einen Dieb vermutheten. Ihren Irrthum einsehend, thaten sie darauf ihr Bestes, ihn zu verbergen, und steckten ihn in einen Wandschrank, in dem er beinahe erstickt wäre. Erst als die Stadt ruhiger wurde, wagte er wieder über das Dach in sein Hotel zurückzuklettern. Schließlich kehrte er der freundlichen Stadt bei Nacht und Nebel den Rücken, was jedoch nicht hindern kann, daß er im Parlamente gelegentlich von seinen „edeln, weisen und erleuchteten“ Wählern sprechen wird.

London, 8. März. Unterhaus. Fortsetzung der irischen Debatte. Eine starke Majorität für die Regierung ist gewiß. Fast alle Redner kritisiren nur Einzelnheiten, nicht aber das Prinzip der Bill. Die Abstimmung erfolgt frühestens übermorgen.

Washington, 8. März. Der Senat überwies dem Finanzcomité eine Resolution zur Berichterstattung, dahin gehend, es möge die Bezahlung der Einfuhrzölle zur Hälfte in Papiergeld angenommen werden.

Toronto, 5. März. Der von Dr. Schulz gewagte Versuch, Rielle's Regierung in Fort Garry zu stürzen, ist ungünstig abgelaufen. Die Ansiedler zeigten sich durchgängig abgeneigt, an dem Unternehmen Theil zu nehmen und der kleine Haufen wurde zerstreut und zum Theil gefangen. Dr. Schulz entkam; Major Doulton wurde gefangen und man befürchtete, daß er erschossen werden würde.

Pommern.

Stettin, 10. März. Gestern fand die letzte ordentliche Monatssitzung des „hiesigen Zweigvereins der pomm. ökonomischen Gesellschaft“ unter dem Vorsitz des Herrn Barons Trützschler v. Falckenstein in dieser Saison statt. Der Vorsitzende machte vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung Mittheilung von dem plötzlich erfolgten Ableben des langjährigen Vereinsmitgliedes, Herrn Gutsbesitzer Krüger auf Oberhof und ehrte dieselbe sein Andenken durch Erheben von ihren Sitzen. — Demnächst lag von Herrn Rahm (Firma Rahm und Dietrich) der Antrag vor: „zur Erledigung verschiedener noch unerledigter Gegenstände und zur Eröffnung der von seiner Firma beabsichtigten permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen am ersten Mittwoch des nächsten Monats noch eine außerordentliche Nachmittags-Sitzung abzuhalten. Die Gesellschaft beschloß, dieselbe am 6. April, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden zu lassen. — Als auf der bevorstehenden Frühjahrs-General-Versammlung des Central-Vereins zu debattirende Fragen wurden auf Wunsch des Herrn G. A. Töpffer folgende acceptirt:

1. Wie weit ist das Dampf-Boden-Kulturwesen in Deutschland vorgeschritten? und
2. die in der letzten General-Versammlung unerledigt gebliebene Frage bezüglich des Seidenbaues.

Nach Erledigung einiger weiteren geschäftlichen Mittheilungen referirte sodann Herr G. A. Töpffer über den unlängst in Berlin abgehaltenen Kongreß norddeutscher Landwirthe. Derselbe verlas die gedruckten Protokolle und knüpfte daran folgende Bemerkungen: Zum Genossenschaftswesen führte derselbe aus, daß absolute Freiheit in der Verfügung über Grund und Boden nicht möglich sei, da die Herstellung von Wegen und Muthungen dies verbiete. In der Waldschutzfrage empfehle es sich gewiß, bei uns sehr vorsichtig mit Beschränkungen zu sein, da hier noch circa 26 pCt. des Grund und Bodens mit Waldung besetzt sei. In der Solidarhaft (Antrag des Herrn Sombard) erkenne er die Möglichkeit der Geldbeschaffung zu mäßigen Zinsen. Herr v. Kaphengst sprach die Ansicht aus, daß sich die Solidarhaft mit der geforderten Freiheit des jederzeitigen Austrittes aus der Genossenschaft, z. B. bei Wege- und Kanalbauten 2c. schwerlich werde vereinigen lassen. Die vom Dr. Frank beantragte Bildung von Genossenschaften (fuhr Referent fort) für Kultur und Kanalisation der Moore, sei dringend zu empfehlen. Auf Vorschlag des Herrn Ober-Regierungs-Rathes Triest wurde zur weiteren Besprechung dieses letzteren wichtigen Gegenstandes die Bildung einer Kommission beschlossen und in dieselbe außer dem Antragsteller die Herren v. Osten, Trützschler und v. Kaphengst gewählt. Bezüglich der Interessen-Vertretung bemerkte Referent: So lange die Landwirthe nicht in genügender Anzahl in Vereinen zusammentreten, um in denselben die volkswirthschaftlichen Fragen vorzugsweise zu behandeln und so lange sie sich weigern, zur Erreichung ihrer Zwecke höhere Beiträge zu zahlen, würden sie ihre Angelegenheiten auch wenig fördern. Damit, daß der Kongreß es erreicht habe, durch den Vorsitzenden des Landesökonomie-Kollegiums, Geh. Rath v. Nathusius, die landwirthschaftlichen Interessen im Bundesrathe vertreten zu sehen, sei wenig gethan, die Hauptsache bleibe, daß die Vereine Herrn Nathusius gehörig unterstützten. Ebenso komme es bei den Wahlen zum Land- und Reichstage nicht so sehr auf die Quantität der Abgeordneten aus landwirthschaftlichen Kreisen, als vielmehr auf deren Qualität an. Die Ausführungen des Referenten fanden bei den meisten Anwesenden unbedingte Billigung und in der sich daran knüpfenden Debatte wurde mehrfach eine Parallele zwischen den landwirthschaftlichen Vereinen und den Handelskammern gezogen. Dabei sprach Herr Töpffer die Meinung aus, daß Erstere sich gegen Letztere, wenn sie nur Thatkraft entwickelten, noch im Vortheil befänden, da die Handelskammern gewissen gesetzlichen Beschränkungen unterlägen. Dies wurde von anderer Seite bestritten, weil der Beitritt zu einer kaufmännischen Korporation ebenso ein freiwilliger sei, als derjenige zu einem landwirthschaftlichen Verein. Herr v. Kaphengst tadelte die jetzige Organisation der letzteren besonders um deshalb, weil man sich in den Versammlungen fast lediglich nur mit Erörterung „technischer“ Fragen beschäftige und sich um den großen Verkehr, der doch den Landmann eben so nahe angehe, als den Kaufmann, gar nicht kümmere. So komme es denn z. B., daß auf Bahnen, zu deren Anlage der ländliche Grundbesitzer im Wege des Expropriationsverfahrens einen Theil seines Eigenthums habe hergeben müssen, der österreichische Roggen billiger als der inländische befördert werde. Nach kurzer weiterer Debatte wurde beschlossen, die Zweigvereine zu Pyritz, Freienwalde und Massow zu einer engeren Verbindung mit dem diesseitigen Zweigvereine einzuladen und aus den Mitgliedern dieser Vereinigung verschiedene ständige Kommissionen zu erwählen, welche die auftauchenden volkswirthschaftlichen Fragen zur Besprechung in den Hauptversammlungen und auf künftigen landwirthschaftlichen Kongressen vorzuberathen hätten. Zur gleichfalls auf dem Kongreß verhandelten Steuerfrage bemerkt der Referent, die von Herrn v. Behr eingebrachten Anträge schienen ihm mit Ausnahme des in Aussicht genommenen Tabaksmonopols sehr zweckentsprechend. Ein Handelsmonopol in den Händen der Regierung, dafür spreche vielfältige Erfahrung, tauge nicht. Eher erscheine ihm der Tabak, der doch immer nur ein Luxusartikel sei, als ein geeignetes Steuerobjekt. Herr Zelter-Neuhaus stimmte Herrn Töpffer in dieser Beziehung vollständig bei. — Wegen vorgerückter Zeit unterbrach Herr Töpffer hier sein Referat und die Anwesenden verfügten sich zur Besichtigung einiger vom Herrn Rahm im Hofe des Hotels aufgestellten Drillmaschinen, zu denen ein Herr Hintze, der von der Firma Rahm u. Dietrich als Dampfpflüger engagirt ist, an den in voriger Versammlung von Herrn Dietrich über Drillkultur gehaltenen Vortrag anknüpfend, noch eine Reihe praktischer Erläuterungen gab.

— Höheren Orts ist es wahrgenommen worden, daß Militär-Invaliden (nicht zu verwechseln mit Kriegs-Veteranen) nur zum Theil mit den ihnen gesetzlich zustehenden Benefizien, als Verwundungs- und Blindenzulage bedacht wurden und bedacht werden konnten, weil deren Anspruchsverhältnisse in nicht erschöpfender Weise dargethan worden sind. Eben so ist es vorgekommen, daß Wittwen im Kriege von 1866 gebliebenen Soldaten sich erst jetzt mit ihren Ansprüchen auf persönliche Unterstützungen, beziehentlich Erziehungsbeihülfen für ihre Kinder gemeldet haben. Die Ortsbehörden sollen deshalb da, wo es erforderlich ist, auf das Gesetz vom 9. Februar 1867 verweisen und bisher übersehene Fälle bezeichneter Art zur Kenntniß der Landräthe bringen.

— Die Minister des Krieges, für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen haben durch Cirkularerlaß vom 4. v. Mts. unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen vom 25. April 1865 neue Vorschriften über das Verfahren wegen „Anstellung der Forstversorgungsberechtigten im Gemeinde- oder Institutendienste“ getroffen. Wir theilen daraus mit: Zuerst wird die Art der Kontrole geregelt, aus welcher hervorgehen soll, daß die Rechte der Forstversorgungsberechtigten bei allen dazu geeigneten Gemeinde- und Instituten-Forststellen und in jedem einzelnen Erledigungsfalle gehörig berücksichtigt werden. Dann werden die Grundsätze für Besetzung der Gemeinde- und Instituten-Forststellen rücksichtlich der dazu zu wählenden Anwärter gegeben. Weiter folgen die Bestimmungen für Besetzung der den Anwärtern des Jägerkorps zustehenden Stellen. Jede Erledigung soll außer durch das Amtsblatt resp. die Kommunal- und Kreisblätter durch Bekanntmachung in den „in dem betreffenden Bezirke am meisten gelesenen Zeitungen“ zur Kenntniß der Anwärter gebracht werden.

— Die Anwendung der Bundes-Wechselstempelmarken hat häufige Verstöße gegen das Gesetz zur Folge, die für die Uebertreter durch die sehr hohe Stempelstrafe ungemein empfindlich sind. Es ist daher gut, wenn das Publikum sich mit dem Gesetz genau vertraut macht. So begründet schon die vorschriftswidrige Verwendung der Stempelmarke z. B. Aufkleben auf der Vorder- statt auf der Rückseite und Verletzung anderer geringfügiger Förmlichkeiten eine Gesetzwidrigkeit und zieht, da unter solchen Umständen die Verwendung der Stempelmarke als nicht geschehen erachtet wird, die Bestrafung nach sich. Dazu kommt, daß als Betheiligter nicht nur jeder gilt, der irgend eine verpflichtende Unterschrift auf den Wechsel gesetzt hat, sondern auch der, welcher, ohne seinen Namen zu schreiben, mit dem Wechsel irgend ein Geschäft gemacht hat.

Greifswald, 9. März. Zur Rektorwahl standen diesmal der Professor der Botanik, Dr. Münter und der Professor der Chemie, Dr. Limprecht. Die Wahl fiel auf den Erstgenannten.

Kreis Franzburg, 9. März. Am 1. d. M. verunglückte der 61jährige Statthalter Jager in Altenpleen beim Oel-Tränken der Dreschmaschine. Unvorsichtiger Weise gerieth er mit dem Rockärmel zwischen Betriebs- und Kammrad. Der Arm wurde zerquetscht, auch die Brust mit beschädigt; nachdem ihm der Arm am folgenden Tage noch abgenommen worden, verstarb er am dritten an seinen Wunden.

□ **Stralsund,** 8. März. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist am Schluß der vorigen Woche von einigen bedeutenden Berliner Bankiers zum Bau der direkten Bahn von Berlin über Stralsund nach Arkona eine erheblich höhere Summe gezeichnet worden, als die ursprünglich veranschlagten Kosten betragen. Letztere werden schließlich den Anschlag aber doch wohl um einen guten Theil übersteigen, da die Gesellschaft in ihrem eigenen Interesse genöthigt sein wird, bei Arkona einen Hafen zu erbauen, theils um die Schiffe zu veranlassen, dort, als dem von der westlichen Fahrt nächstgelegenen günstigen Punkte zu entlöschen, theils wegen der bequemeren, keine weitere Umladung bedingenden Frachtverladung nach Berlin. Ob Stralsund im Ganzen durch den Bau dieser Bahn gewinnt, mag dahingestellt bleiben. Rügen hat dadurch jedenfalls Vortheil, weil der Transport von dem getreidereichen Jasmund und von Arkona, der Kornkammer Rügens, erheblich erleichtert und billiger wird. Man hofft auf die Rentabilität der Bahn durch einen bedeutenden Gütertransport, da dieselbe hauptsächlich starken Ackerbau treibende Theile Norddeutschlands durchschneidet. In Zeiten von gewöhnlichen und guten Ernten wird dies auch der Fall sein, im entgegengesetzten Falle, wo wie vor 2 Jahren die Ernte in Norddeutschland gering, in Ungarn ergiebig ausfällt, wohl nicht. Der Personenverkehr kann nur ein mittelgroßer sein, da Vorpommern und Mecklenburg nicht stark bevölkert sind.

× **Labes,** 8. März. Ihr Korrespodent aus Gollnow theilt als eine Merkwürdigkeit mit, daß ein dortiger Taubenliebhaber trotz der großen Kälte junge Tauben gezogen habe. Das Verfahren, die jungen Thiere des Nachts in die Stube zu holen, halte ich nicht für rathsam; die Alten werden dadurch den Jungen entzogen und die Wärme der bebrütenden Alten ist jedenfalls gedeihlicher für junge Tauben, als Stubenluft. Auch ich bin ein Freund dieser allerliebsten Hausthiere und ging während der kalten Zeit jeden Morgen in Sorgen auf den Schlag, der noch dazu direkt unterm Ziegeldach belegen und mit dünnen Brettern nach der Bodenseite hin verkleidet war. Ich habe nicht nur Junge, die vor den kalten Tagen geboren waren, groß bekommen, sondern grade zu Anfang der großen Kälte krochen vier Junge aus dem Ei und sind zu meiner größten Freude bis jetzt ganz munter. Wie sorgsam die Alten jedoch ihre Kleinen gepflegt haben und sie keine Viertelstunde leer ließen, das ist zu bewundern. — Als ein besonderes Ereigniß theile Ihnen noch Folgendes mit: Der Hotelbesitzer Zühlsdorff hierselbst verlor vor 7 Jahren einen goldenen Siegelring auf dem Heuboden bei der Heckselade, fand denselben auch nicht wieder. Vor einigen Tagen nun verkaufte er eine Kuh und der Käufer derselben, der Fleischermeister Polzin brachte ihm den vermißten Ring, den er im zweiten Magen der Kuh in einer Falte gefunden, ganz wohl erkennbar, nur etwas, vermuthlich durch das Kauen, zusammengedrückt, wieder. Der Ring war also sicher aufbewahrt gewesen.

Vermischtes.

Dresden. Ueber einen im Japanesischen Palais verübten Diebstahl an Porzellansachen und Gefäßen wird den „Leipz. Nachr.“ berichtet: Die gedachte Sammlung ist in 19 Gemächern des Souterrains des Japanesischen Palais aufgestellt und besteht aus mehr als 600,000 chronologisch geordneten, für den Technologen und Kunstfreund merkwürdigen Stücken von chinesischem, japanischem, ostindischem, französischem und Meißener Porzellan, deren Gesammtwerth auf mehrere Millionen geschätzt wird. Die Stelle des Direktors über diese Sammlung ist zur Zeit vakant und wird provisorisch durch den Inspektor des Grünen Gewölbes, Dr. Gräße, mit verwaltet; als Aufseher fungirt ein alter bewährter Beamter Tauscher. Letzterer liegt seit vier Wochen schwer krank darnieder, und es war daher seinen Töchtern, wovon die eine verwittwet, die andere unverheirathet ist, leicht möglich, zu der Sammlung zu gelangen, da sie auch die im Winter zwar seltenen Führungen zu besorgen hatten. Anfangs haben die beiden Frauenspersonen nur sogenannte Doubletten (doppelt vorhandene Gegenstände, die besonders aufbewahrt wurden) an sich genommen, später aber auch größere und werthvollere Gefäße. Den Verkauf haben sie zum größten Theil durch ein Dienstmädchen an eine Hand bewirken lassen, welchem Umstande es zu danken ist, daß die Mehrzahl der entwendeten Gegenstände bereits hat wieder erlangt werden können.

Florenz. Während des großen Karnevalszuges haben sich zwei traurige Unglücksfälle ereignet. Ein junger Mensch gerieth unter die Räder eines großen dekorirten Wagens und wurde so arg beschädigt, daß er bald darauf starb. Derselbe Wagen, ein Schiff darstellend, einer der schönsten im Zuge, schlug später bei einer Wendung um und fast alle Personen, welche darauf waren, Bühnenmitglieder des Theaters Pagliano, kamen mehr oder minder zu Schaden; darunter acht so schwer, daß sie nach dem Hospitale geschafft werden mußten.

Amerika. Ein Nordamerikaner hat, wie die Blätter der Union behaupten, etwas ganz Neues auf dem Gebiete des Geschützwesens entdeckt. Es handelt sich um ein großes cylinderförmiges Geschoß, das an und für sich wieder ein gezogenes Geschütz im Kleinen darstellt, eine Pulverladung und eine 12pfündige Kugel enthält und mit einem Zeitzünder versehen ist. Letzterer feuert das fliegende Geschütz, wenn seine Kraft beinahe erschöpft ist, ab, und der Erfinder und Patentinhaber erklärt, auf diese Weise eine Strecke von 8—10 englische Meilen bestreichen zu können. (?!) Versuche, die in Fort Monroe gemacht wurden, sollen bis zu einem gewissen Grade günstig abgelaufen sein. Die amerikanischen Blätter halten übrigens der Erfindung gegenüber nicht mit dem Scherz zurück und rathen der Regierung, das System so weit auszubilden, daß man in Zukunft, im Kriegsfalle, ruhig am Ofen sitzen bleiben und von dort aus Peking oder andere Plätze bombardiren könne, immer vorausgesetzt, daß ein solches Geschoß nicht zurückfliegt und daheim Schaden anrichtet.

Börsen-Berichte.

Liverpool, 9. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans $11\frac{3}{8}$, middling amerikanische $11\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $9\frac{3}{8}$, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah $8\frac{3}{4}$, fair Bengal $7\frac{7}{8}$, New fair Domra $9\frac{1}{2}$, Amerikanische März-April-Verschiffung $10\frac{1}{4}$, Dhollerah Mai-Verschiffung $8\frac{13}{16}$.

Stettin, 10. März. Wetter Schneeluft. Wind NW. Temperatur Morgens — 4° R. Mittags + 2° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 51—54 Rt., besserer 55—57 Rt., feiner 60 Rt., feinster Mecklenburger 61 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Frühjahr $62\frac{1}{4}$, 62, $62\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $62\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $63\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Roggen behauptet, per 2000 Pfd. loco 75—76pfd. 36—38 Rt., 79pfd. $41\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{2}$ Rt., 80 bis 81pfd. 43 bis $43\frac{1}{2}$ Rt., 82—83pfd 44 Rt., Frühjahr $43\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $43\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $44\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pommersche $35\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{2}$ Rt., Märker 36—38 Rt., per Frühj. 70pfd. pomm. 36 Rt. Br.

Hafer matter, per 1300 Pfd. loco $24\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$ Rt., 47 bis 50pfd. per Frühj. $26\frac{3}{4}$ Rt. Br., $26\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., per Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 40—44 Rt., Koch- 45—46 Rt., per Frühj. Futter- $45\frac{1}{2}$ Rt. Br., 45 Gd.

Winterrübsen September-Oktober 98 Rt. bez., loco per 1800 Pfd. 100—102 Rt.

Winterrapps per 1800 Pfd. loco 103—104 Rt.

Leinöl loco 12 Rt. bez., April-Mai $11\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Petroleum loco 8 Rt. bez., per Septbr.-Oktbr. $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Rüböl steigend bezahlt, Schluß matter, loco $13\frac{3}{4}$ Rt. Br., per April-Mai $\frac{21}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $13\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., September-Oktober $12\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $14\frac{11}{12}$, 15 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $15\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd., August-Septbr. $15\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 62, Roggen $43\frac{1}{2}$, Rüböl $13\frac{5}{8}$, Spiritus $14\frac{11}{12}$.

Späte Liebe.

Erzählung
von
Alice Kurs.
(Fortsetzung.)

März war der Einzige gewesen, der sich ihr bis jetzt genähert, — ihr Onkel hatte wenig Umgang mit jungen Leuten, und der noch immer jugendliche Freund, mit dem frischen, reichen Geist, trat ihr plötzlich entgegen und füllte die Lücke in ihrem Leben aus, die dagewesen, obgleich sie es selbst kaum gedacht, stillte eine Sehnsucht, die ihr lebendiger Sinn in dem stillen Kreise oft empfunden und der sie dann zurückdenken ließ an die eleganten Gesellschaften ihrer früh verstorbenen Eltern, in denen sie nur als Kind hatte erscheinen können.

Sie hatte übrigens kein unwürdig Spiel getrieben mit März, nicht ihn seine Frau vergessen machen wollen durch ihre Gegenwart. Als sie die Gefahr, mit ihm zu verkehren, allmälig erkannte, als sie sie fühlte in seinem Wesen und im eigenen Herzen — da war es zu spät. Zu wenig fest, um ihre Liebe zu besiegen, zu wenig leichtsinnig, um ihn nach einer kurzen Zeit flüchtiger Neigung wieder zu vergessen, gewann sie ihn täglich lieber und immer lieber und mußte, wo Andere das Glück, hier ein Unglück in der Erwiederung ihrer Liebe finden.

Der Einzige, der in ihrer Seele las, der Alles durchschaute, das war ein Knabe, Elvire's jüngerer Bruder Max, der damals gerade aus der Pension zurückkehrte. Er hing an der Schwester mit einer so leidenschaftlichen Zärtlichkeit, einer so tiefen und doch eifersüchtigen Liebe, daß sein Blick geschärft war. Er beschwor die Schwester, ihre unselige Liebe aufzugeben. Sie hatte bis jetzt in ihm nur den Knaben gesehen, und nun trat er ihr plötzlich gegenüber mit gereiftem Urtheil wie ein Mann, kannte und durchschaute ihres Herzens geheimste Gedanken, wollte ihr Vorwürfe machen, sich zu ihrem Rath aufwerfen. Wohl sagte ihr ihr Inneres, daß er Recht habe, aber sie wollte es ihm nicht einräumen — es war zu spät — mit jeder Blüthe, mit jedem Dorn war die wilde Rose dieser Liebe in ihr Herz eingewachsen, und der jugendliche Warner war vergessen. Er mußte auch wieder zurück in die Pension, sie versprach seinem heißen Flehen zuletzt, Eduard, den der Bruder haßte, weniger zu sehen, aber das Versprechen wurde zu bald gebrochen.

Zwei Jahre waren seitdem verronnen, da hielten vor der Thüre einer kleinen Kirche an einem nebeligen Novembermorgen mehrere Wagen. Es wurde ein junges Paar getraut: Eduard März und Elvire.

Zwei Jahre hatten hingereicht, um das ersehnte Ziel zu erreichen — sie gehörten nun einander, wie sie es so oft ersehnt und gewünscht. Zwei Jahre hatten hingereicht, das Haar eines blühenden Weibes bleichen zu machen und ihre fröhlichen Augen eingesunken und matt vom Weinen. Das war die arme, verlassene Bertha, die nun geschiedene Frau von Eduarz März. Ja, sie war von ihm geschieden seit zehn Monaten, sie hatte eingewilligt in die Scheidung wegen gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung — damals noch ein Scheidegrund, und Niemand als Gott allein hatte wohl den bittern, verzweifelten Kampf erfahren, den ihr diese Einwilligung gekostet. Niemand sah ihn und Niemand wollte ihr weniger glauben als ihr Gatte. Ihr ältester Knabe war dem Vater geblieben und jetzt in einer Pension, ihre beiden jüngsten Kinder hatte man ihr gelassen. Mit denen saß sie nun einsam am Fenster an jenem trüben Novembermorgen und sah den grauen Wolken nach, die tief und schwer vom Himmel herabhingen, und lauschte den Glockenklängen, die aus der nahen Kirche herübertönten. Das galt einer Hochzeit. Sie legte die Hand auf das blonde Haupt des einen Kindes, das sich an ihre Knie schmiegte, und umschlang den Kleinsten, der auf ihrem Schooß saß, fester, und auf den glänzenden Locken der beiden Köpfchen lagen die hellen, klaren Tropfen, die Schmerzensthränen der armen Mutter.

Eduard dachte nicht an sie, und wenn sich ihr Bild manchmal vor ihm erhob, dann pflegte er es schnell zu verjagen, brauchte er doch nur in seines Weibes strahlende Augen zu blicken, dann wich der Schatten. Sie lebten in einem Strudel von Zerstreuungen, zuerst auf Reisen, dann in der Residenzstadt eines kleinen Herzogthums, weil die Erinnerungen an ihren frühern Wohnort für Beide mehr oder minder peinlich waren, Eduard glücklich und stolz, Elvire überall gefeiert und bewundert. Die Freundschaft mit Ebner indessen war der Heirath zum Opfer gefallen, Ebner hatte in dieser Vereinigung kein Glück, ja ein Unrecht gesehen, aber nicht anders als durch Warnungen einschreiten können; da Elvire mündig war, so hatten sie sich Beide von dem Paare losgesagt.

Auch Max, Elvire's Bruder fehlte bei der Trauung, und es war dies das Einzige, was ihr Thränen in's Auge trieb an jenem Tage — er kam nicht und auch kein Glückwunsch von ihm, ihre spätern Briefe blieben unbeantwortet — sie hatte seine heißen Bitten unbeachtet gelassen und auch seine Liebe verloren — um Eduard's willen. Sie verbannte mit Gewalt jeden trüben Gedanken und schloß sich um so inniger an ihren Gatten an, und wenn — es kam so, obgleich sie es selbst nie hatte glauben wollen — die Schatten dennoch nicht wichen, sie trotz aller Seligkeit plötzlich ein unbestimmtes Gefühl durchdrang, eine heiße Sehnsucht nach dem Bruder, dem sie einst Alles gewesen, nach den Tagen der Kindheit, die ihr oft so wundervoll sorgenlos, so friedlich und unschuldig vorkamen — dann stürzte sie sich in einen Taumel von Zerstreuungen, um diesen Gedanken zu entfliehen. Hatte sie denn Unrecht gethan? Ihr Gewissen sprach sie frei, die Gatten hatten ja von einander gewollt, warum sollte sie denn ihr Glück von sich stoßen; und doch mußte sie manchmal unwillkürlich denken: Wo mag sie weilen, die sonst deine Stelle eingenommen?

Sonst war das Leben der Beiden freundlich gestaltet. Elvire hatte von ihrem Vater ein ziemlich bedeutendes Vermögen mit Max zusammen geerbt, Eduard noch eine kleine Anstellung erhalten, die einen schönen Titel, wenn auch nur wenig Geld brachte — sie kümmerten sich Beide indessen nicht darum, ob ihre Ausgaben ihre Einnahmen überschritten: das war nicht ihre Sache.

Die Zeit zog ruhig dahin mit dem unveränderten Antlitze über die Menschen, die sie anders machte, mit jeder Stunde, mit jedem Jahr, das entschwand — zog dahin über die einsame Frau mit den kummervollen Zügen, und es war, als ob jeder Winter eine Schneeflocke mehr auf ihr Haupt legte, die keines Frühlings Sonne wieder hinwegküßte, zog dahin über den feurigen Knaben, dessen Herz noch immer voll tiefer Liebe für die Schwester, voll seltsamen Hasses gegen ihren Gatten war.

Die Zeit zog dahin über das einst so glückliche Paar, und ihr Antlitz blieb unbeweglich und unverändert, als die Menschen anders geworden, als das Glück verrauscht, als die Seligkeit entflogen, Unfrieden und Kummer ihren Platz in den Herzen gefunden, die einst so sehr danach getrachtet, für einander schlagen zu dürfen. Wie das gekommen, wer kann es sagen? Es war zusammengestürzt das lustige Gebäude des Glückes dieser Ehe. Sie hatten sich von Herzen lieb gehabt, Elvire und Eduard, sie hatten sich tausend Mal gesagt, daß aus ihrer Vereinigung ihnen Freude und Segen erblühen würde, und nun lag diese gehoffte Blüthe schon als Knospe welk am Boden.

(Schluß folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Clara Sanden mit dem Postsekretär Herrn Gustav Herre (Stettin—Berlin). — Fräulein Emma Thiel mit Herrn Wilhelm Haupt (Boldevitz—Gingst). — Ww. Martha v. Wyschetzka geb. Stahlberg mit dem Major a. D. Herrn Erdo v. Schickfus-Neudorf (Zerrin i. Pomm.—Berlin). — Wittwe Brüdgam geb. Knepel mit Herrn H. Wendt (Stralsund).

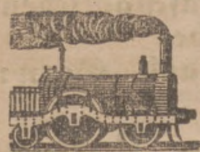
Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Grübner (Stettin). — Herrn A. Manders (Stettin). — Herrn C. Harder (Barth). — Herrn Otto Wilhelm (Stralsund.) — Eine Tochter: Herrn Chr. Sievert (Stralsund).

Gestorben: Herr Partikulier C. J. Cohn (Stettin). — Herr Intendantur-Rechnungsrath G. Bergen (Stettin). — Herr Seilermeister Aug. Fried. Ed. Schildener (Stargard). — Herr Julius Bierhals (Stargard). — Frau Ulrike Elsner geborne Kjölström (Stralsund). — Sohn Berthold des Herrn F. L. Schmeling (Stepenitz).

Bibel-Stunde.

In der Klosterhof-Schule, Freitag, den 11. d. Mts. Abends 7 Uhr Herr Kandidat Wilm.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Bei der am 19. Februar cr. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 18. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Ausloosung unserer am 1. Juli cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern:

94, 149, 167, 358, 495, 533, 691, 734, 742, 756, 790, 1060, 1122, 1125, 1136, 1306, 1326, 1392, 1446, 1477, 1493, 1587, 1630, 1851, 2074, 2207, 2273, 2344, 2500, 2530, 2703, 2708, 2859, 2872, 3012, 3066, 3119, 3174, 3190, 3227, 3296, 3468, 3551, 3590, 3643, 3646, 3694, 3841, 3882, 3890,

gezogen worden. Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalsbetrag derselben mit je 200 Rthlr. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Koupons bei unserer Haupt-Kasse zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. aufhört.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den bereits früher ausgeloosten Obligationen die Nummern 356, 705, 718, 1665, 1858 und 1997 noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, den 28. Februar 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Partikulier **Martin Nagel** gehörige, in Bredow unter Nr. 78 belegene und im Hypothekenbuche von Bredow Band III. Seite 97 Nr. 63 verzeichnete Grundstück veranlagt zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 244 Rthlr. soll

am 12. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Stettin, Terminszimmer Nr. 13 im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. April 1870, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Stettin, den 7. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Heinsius, Kreisgerichts-Rath.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Posener Kreise belegene adlige Rittergut Góra, sowie die in dem Dorfe Góra belegenen bäuerlichen Grundstücke Nr. 20 und 22, deren Besitztitel auf den Namen

1) des Rittergutsbesitzers **Traugott Walz,**
2) des Rentier **Joseph Gundermann,**

berichtigt stehen, und welche mit einem Flächeninhalte von $1800_{,58}$ Morgen resp. $47_{,61}$ Morgen und $47_{,61}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuern Reinertrage von 2058 Rthlr. 22 Sgr. $9\frac{3}{5}$ Pf., resp. 59 Rthlr. 23 Sgr. $1\frac{1}{5}$ Pf. und 49 Rthlr. 6 Sgr. $7\frac{1}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 320 Rthlr. resp. 20 Rthlr. und 15 Rthlr. veranlagt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am Mittwoch, den 27. April 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts, im Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 6. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Holzverkauf
mi Königlichen Heinersdorfer Revier.

Am Donnerstag, den 17. März cr. — Vormittags 10 Uhr — sollen im Schützenhause zu Vierraden circa 2400 Klafter Kiefern Spalt-Knüppel und 500 Klafter Kiefern Reiserknüppel, ferner circa 900 Klafter Kiefern Rundknüppel und 1500 Klafter Kiefern Reiserknüppel, letztere beide Posten zum Verkohlen geeignet, in großen Loosen versteigert werden.

Im Termin selbst muß $\frac{1}{4}$ der gebotenen Kaufsumme als Angeld gezahlt werden. Nähere Auskunft über Qualität der Hölzer, Entfernung bis zum nahen Wasserwege, wie auch über die besonderen Verkaufsbedingungen wird vor dem Termin in hiesiger Registratur ertheilt werden.

Heinersdorf bei Schwedt, den 1. März 1870.

Der Königliche Oberförster.
Bayer.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate genehmigte und garantirte große**

Geld-Verloosung

von über Eine Million 718,000 Thlr.

deren Gewinnziehungen **schon am** 20sten beginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

M. 250,000

oder 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:

150,00; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 a 20,000; 3 a 15,000; 4 a 12,000; 1 a 11,000; 5 a 10,000; 5 a 8000; 7 a 6000; 21 a 5000; 4 a 4000; 36 a 3000; 126 a 2000; 6 a 1500; 5 a 1200; 206 a 1000; 256 a 500; 2 a 300; 354 a 200; 13200 a 110 ꝛc.

in Allem über 28,000 Gewinne.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Loose" für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 2 — Ein halbes Thlr. 1 — Ein Viertel 15 Sgr. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten **Originalloose selbst in Händen** und sind solche daher **nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.** Der Original-Plan wird jeder Bestellung **gratis** beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direkt** zu wenden an

Adolph Haas,

Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich die **allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.**

Original-Staats-Prämien-Loose

sind in allen Staaten des Norddeutschen Bundes zu spielen gesetzlich gestattet.

Zur Entscheidung kommen unter **28,900 Gewinnen** die Hauptgewinne von Thlr 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 4 mal 4800, 5 mal 4000, 5 mal 3600, 7 mal 2400, 21 mal 2000, 4 mal 1600, 36 mal 1200, 126 mal 800, 206 mal 400 u. s. w. Die Garantie dieser Staatsprämien-Loose leistet die hohe Staatsregierung unter deren speciellen Leitung und Aufsicht die Ziehungen stattfinden. Durch die außerordentlich vortheilhafte Einrichtung dieser Verloosung ist die Aussicht auf einen Gewinn eine außerordentlich große, da jedes gezogene Loos mindestens den Einsatz vollständig deckt, zu der schon am **20. d. Mts.** beginnenden 1. Ziehung kostet

Ein ganzes Originalloos 2 Thlr.
" halbes " 1 Thlr.
" viertel " 15 Sgr.

wobei ausdrücklich bemerken daß nur **Original-Loose** mit amtlichen Stempel versehen von mir ausgegeben werden. Der Unterzeichnete mit dem Verkaufe der Loose obrigkeitlich beauftragte Ober-Einnehmer versendet Loose gegen Einsendung des Betrages nebst Verloosungspläne gratis nach allen Gegenden prompt und verschwiegen. — Das Resultat wird jedem Theilnehmer **sofort** nach der Ziehung durch amtliche Gewinnlisten mitgetheilt, sowie auch die Auszahlung der Gewinne sofort nach Entscheidung erfolgt. — Wegen nahe bevorstehenden Ziehung erbitte Bestellungen auf obige Originalloose umgehend und direkt.

A. Molling,

Lotterie-Ober-Einnehmer

in Braunschweig.



Original Elias HOWE'S

Neue Familien Näh-Maschinen

Neue Stettiner Nähmaschinen-Fabrik,

5, Mönchenstr. 5,

empfiehlt dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend ihr Lager von Näh-Maschinen verschiedener Systeme zu soliden Preisen unter kontraktlicher Garantie **Aecht Amerikanische Original Elias Howe Maschinen, Aecht Amerikanische Wheeler u. Wilson Nähmaschinen, Schiff-Maschine** neuer Konstruktion, **Doppel-Steppstich-Handmaschinen.**

Bestellungen nach außerhalb werden prompt effektuirt. Nähproben und Unterricht gratis.

Hartmann & Amblank.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände Oktav, Ladprs. 11⅔ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. ☞ Vorstehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeboten. ☜ Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3 Thlr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv. Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen ꝛc. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild., 45 Sgr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Thlr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Der **Kreuzzug** der Schwarzen. Höchst interessant 2 Bde. 15 Sgr. **Moderne** Sünden. 3 Bde. 1 Thlr. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 5 Thlr. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Leopold Schäfers ausgewählte Novellen. 9 Bände Oktav (dieses Werk kostet 4½ Thlr. Alle 3 Werke zus. 2 Thlr. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ Thlr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Thlr. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Thlr. 1) Webers Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Album nordgermanischer Dichtung. 2 Bde. mit Stahlst. Prachtband mit Goldschnitt. Beide Werke zusammen 2 Thlr. **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Erzählungen, Geschichten, Gedichten ꝛc. 300 Seiten stark, gr. Oktav, sehr eleg. 15 Sgr. Grecourts Gedichte, 1 Thlr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 Thlr. **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdnchn. 1 Thlr. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. 1 Thlr. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Thlr., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Thlr. **Frederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bde., Oktav, 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Thlr. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Thlr. 1) **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. 2) Saphirs humoristische Schriften. Beide Werke zusammen 54 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Thlr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Thlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Thlr. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc. enthaltend, 1 Thlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1870.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. — 50 **leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester paristen) 1 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven ꝛc. Alle 64 zus. nur 3 Thlr. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Thlr. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Thlr. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, 2½ Thlr. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig ꝛc. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon

in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,

Bücher-Exporteur.

☞ Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei

Ems — **Die Emser Pastillen** — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen. — Niederlage dieser, wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den meisten Apotheken hier und in der Provinz. Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik

von

Dr. Otto Schür in Stettin.

Spröde Haut u. Frostleiden

sowie jede **Verrenkung** beseitigt schleunigst

Augustus Post, Frauenstr. 7.

☞ Alle Brüche heilbar. ☜

Bruchleidende, welche eine Schrift (mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Brucharztes zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einsendung einer 1 Gr. oder 3 kr. Marke franko von **Paul Rüdiger** in **München** beziehen.

Die neu begründete

Tapeten-Handlung

von

Carl Bade,

Roßmarktstraße Nr. 17 am Roßmarkt,

vis-a-vis der Wasserkunst,

empfiehlt sich mit einem großen Lager ganz neuer hübscher

Tapeten

in schönen **neuen Mustern,** Naturell-Tapeten,

Glanz- und Gold-Tapeten

zu billigen Preisen.

Selbstthätige

Katarakt

Waschtöpfe!

Die Zweckmässigkeit dieser

Dampf-Waschtöpfe

hat sich in grossartigstem Maassstabe herausgestellt, weshalb ich dieselben auch mit **vollem Vertrauen empfehlen** kann. Ich lasse die Waschtöpfe aus dem stärksten und besten Blech anfertigen, und ein jedes Exemplar mit meinem Firma-Stempel versehen, denn nur für solche mit meiner Firma gestempelten **Waschtöpfe leiste ich Garantie.** Aufträge von ausserhalb werden umgehend prompt ausgeführt. Auf Wunsch Gebrauchs-Anweisungen, sowie vollständige Cataloge des Magazins gratis u. franko. —

Preise: Nr.	0.	1.	2.	3.	4.	5.
Quart Inh. ca.	10	20	30	35	40	50
	2½,	3⅔,	4½,	5½,	6½,	7½ Thlr.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

A. Toepfer, Hoflieferant Sr. Königlichen Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin.

Magazin für vollständige Haus- und Küchen-Einricktungen. Fabrik geruchloser Closets.

Rügenwalder Schinken, Hamburger Rauchfleisch,

Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst,

Algier Blumenkohl

empfing frisch

Th. Zimmermann,

Schuhstraße 29 im früher Kröfing'schen Hause.

Gegen Magenleiden

jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oekonom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig in Berlin,** Leipziger-Straße 94. ☞ Preis pr. Flasche 20 Sgr. ☜

Meine Pferde, Wagen, Geschirre nebst allen Stall-Utensilien sind zu verkaufen, und in den Morgenstunden bis 11 Uhr zu besichtigen Viktoriaplatz Nr. 8.

George Marchand.

Zur Saat

empfehlen billigst:

echt. neuen Probsteyer Hafer,
echte neue Probsteyer Gerste

in plombirten Original-Säcken.

Louis Lewy & Co.:

Heumarkt 8.

1000 Ctr. Heu, 60 Schock Roggenstroh

sind abzugeben vom Gute Zartenthin bei Köpitz am Haff, gelegen an der Wasserstraße von Stettin nach Wollin. Lieferung Zartenthiner-Kanal. Auf gefl. fr. Anfragen Näheres.

Kulcke,

Gutspächter.

Bleichwaaren-Besorgung.

Die Bleich-Anstalt von **F. W. Alberti in Hirschberg in Schlesien** empfiehlt sich zur Besorgung einer **schönen, unschädlichen Natur-Rasenbleiche.**

Leinewand, Garn ꝛc. expediren an die Anstalt

Günther & Grüttner,

Pladrinstraße 3a — Stettin.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Obersekundaner wünscht Schülern der untern Klasse Nachhülfestunden zu ertheilen.

Offerten beliebe man **K. O.** poste restante Stettin abzugeben.

Apotheker-Lehrling.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann zu Ostern d. J. unter günstigen Bedingungen als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

Landsberg a. Warthe.

H. Röstel,

Apotheker.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 10. März.

Der Jongleur. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Emil Pohl.

Freitag, den 11. März.

Herrmann und Dorothea. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Kalisch. Musik von Conradi. Dir wie mir. Lustspiel in 1 Akt von Roger. Der Lügner und sein Sohn. Schwank in 1 Aufzuge.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 10. März.

Gastspiel des Fräulein **Ludovica Alten** vom Stadttheater in Leipzig.

Hinüber — Herüber.

Komisches Intermezzo in 1 Akt von J. Nestroy.

Der beste Ton.

Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Freitag, den 11. März.

Zum Benefiz für Herrn **Peter Grevenberg.**

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten. Text und Musik von R. Wagner.